

Thomas Putze sucht das Lebendige im Holz

Das Holzbildhauer-Symposium Zeitzeuge Holz wird am Sonntag, 6. Mai, um 11.30 Uhr eröffnet. Bis zur Finissage am 13. Mai um 11 Uhr verwandelt sich das Naturholzlager der Firma MB-Baumdienste in ein Freilicht-Atelier. Acht Holzbildhauer schaffen dort faszinierende Skulpturen und können täglich von 10 bis 18 Uhr bei der Arbeit beobachtet werden. Mit dabei ist Thomas Putze, der wie seine Kollegen schon einmal an einem der sechs Symposien teilgenommen hat.

Der Künstler aus Stuttgart war Teilnehmer des Holzbildhauer-Symposiums im Jahr 2012. Die reiche Auswahl im Naturholzlager



**HOLZ
BILDHAUER
SYMPOSIUM
EPPSTEIN
2018**

inspirierte ihn damals zu einer ganzen Reihe von Figuren, Affen und witzigen Gestalten aus Aststücken. Sogar „King Kong“ hatte er in einer mächtigen Ulmerwurzel entdeckt und ihm eine aus einer Astgabel hellen Holzes geschnitzte „weiße Frau“ in den Arm gelegt. Sein Hauptwerk mit dem Titel „X“ bestand aus zwei ineinander verwachsenen Eichenstämmen, die er entrinde und mit Stahlseilen verbunden hatte. Holz mit verschiedenen Materialien zu kombinieren, ist typisch für seine Arbeit. Die X-Skulptur ist als Leihgabe auf dem Skulpturenweg in Bremthal ausgestellt.

Der im Jahr 1968 in Augsburg geborene Putze nahm nach einer Lehre als Landschaftsgärtner und einem zweijährigen Aufenthalt in Guatemala erst ein Theologiestudium, dann ein einjähriges Studium der Malerei auf, bevor er 1998 bis 2003 ein Studium der Bildhauerei an der Staatlichen Kunstakademie in Stuttgart bei

Werner Pokorny und Micha Ullman absolvierte. 2005 bis 2006 schloss sich ein Landesgraduiertenstipendium an. Seit 2015 nimmt der freischaffende Künstler mit Atelier in Stuttgart einen Lehrauftrag für Bildhauerei an der Freien Kunstakademie Nürtingen wahr. Einzelausstellungen hatte der erfolgreiche Künstler in



Thomas Putze

zahlreichen Galerien und Museen in Baden-Württemberg, in Berlin, Hamburg, Düsseldorf sowie im Zentrum für Gegenwartskunst in Novosibirsk.

Tier- und Menschendarstellungen bilden den Kern seiner Arbeiten. Menschliches spiegelt sich im Tieri-

schen und Tierisches im Menschlichen – mitunter Abgründiges und allzu Menschliches.

„Das Holz ist für mich in seiner Eigenwilligkeit und Verletzlichkeit das dem lebendigen Körper am besten entsprechende Material. Man kann wunderbar widerborstige Wesen daraus machen“, erklärt der 50-Jährige.

Aufsehen erregte der Künstler beispielsweise im vergangenen Jahr mit einer Nackt-Performance in einer Heiligennische der Schomdorfer Stadtkirche, um den Alleingang Luthers beim berühmten Thesenanschlag vor gut 500 Jahren nachzuempfinden.

„Gerade arbeite ich am Modell für eine Großskulptur für die Bundesgartenschau und esse ein Stück Schwarzwälder Kirschtorte mit einer an einer Gitarre befestigten Gabel, während ich spiele“, schildert Putze seine Aktivitäten eine Woche vor Beginn des Eppsteiner Symposiums. Die Gitarre wird er mitbringen. mi